

Zeitschrift für Malakozoologie.

Herausgegeben

von

Karl Theodor Menke, M. D.

und

Dr. Louis Pfeiffer.

1847.

Vierter Jahrgang.

April.

Zwei neue Peruanische Schnecken.

Vom Dr. F. H. Troschel.

1. *Bulimus (Bostryx) solutus* Nob.

Testa turrata, rugosa; anfractus sex, priores 4 convexi, antecedentibus adjacentes, duo ultimi soluti, bicarinati; apertura subquadrata angulis rotundatis, juniorum ovata; cinerea, fasciis duabus plerumque cincta. Long. 6^{lin}.

Hab.: Peru.

Diese durch Herrn Dr. von Tschudi in Peru in vielen Exemplaren gesammelte Art ist so eigenthümlich, dass ich überzeugt bin, sie werde bei einer naturgemässen Theilung der Gattung *Bulimus*, wovon die Nothwendigkeit nach meinen anatomischen Untersuchungen keinem Zweifel unterliegt, eine eigene Gattung bilden, für die ich den Namen *Bostryx* vorschlage. — Die mir durch Herrn v. Tschudi übergebenen Exemplare, 10 an der Zahl, waren in Weingeist aufbewahrt, der jedoch leider so verdunstet war, dass die Thiere in ihren Schalen völlig eingetrocknet waren. Von der Anatomie habe ich daher sehr wenig untersuchen können. Mit vieler Mühe ist es mir nur gelungen ein Stück der Zunge herauszufinden, welches wenigstens die Stellung zur grossen *Bulimus*-Gattung bestätigt. Vom Kiefer, der für Unterscheidung der Gattungen, besonders in dieser Familie, wichtig ist, habe ich leider nichts beobachten können. Die Zähne auf der Zunge sind

in 27 Längsreihen gestellt, von denen die mittlere und die jederseits neben ihr liegenden sechs Reihen in eine sehr breite und stumpfe nach hinten gerichtete Spitze, oder vielmehr Schneide sich erheben; in der siebenten Reihe von der Mitte aus zeigt sich neben dieser Spitze noch eine sehr kleine zweite nach aussen gelegene, die in den folgenden Reihen der äussersten dreizehnten allmählig an Grösse zunimmt, so dass in der äussersten Reihe beide Spitzen fast gleich gross sind. Die Zähne der Mittelreihe sind ebensogross wie die ihr zunächst liegenden seitlichen, nach aussen zu werden die Zähne kleiner. Die Zähne einer Querreihe sind so gestellt, dass sie einen sehr stumpfen nach vorn concaven Winkel bilden, dessen Scheitelpunkt der Mittelzahn ist *).

Die Schale der jungen Schnecke, bis sie vier Windungen erreicht hat, gleicht völlig einem bauchigen Bulimus mit engem Nabel, dann lösen sich die Windungen so ab, dass die fünfte und sechste Windung sich nicht mehr an die vorhergehenden anlehnen, und einer ausgezogenen Sprungfeder oder einer Locke gleichen. Zugleich bilden sich auf den letzten Windungen zwei Kiele aus, die jederseits von einer vertieften Linie begleitet werden. Dadurch werden die Windungen völlig vierkantig, und die Mündung, die etwas länger als breit ist, vierseitig mit etwas abgerundeten Ecken. Der Rand der Mündung ist scharf, wenigstens bei allen vorhandenen Exemplaren, die jedoch vielleicht alle noch nicht völlig ausgewachsen sind. Mit Ausnahme der ersten glatten Windungen ist die Schale mit ziemlich groben und unregelmässigen Längswülsten versehen.

Die Farbe ist grau und zwischen den beiden Kielen verlaufen meist zwei schmale braune Längsbinden, die besonders auf der dritten und vierten Windung deutlich sind.

*) Beiläufig bemerke ich hier, dass die Gattung *Orthalicus* Beck, wohin *Bul. gallina sultana*, dessen Thier ich untersucht habe, gehört, eine wohl begründete ist.

2. *Clausilia peruana* Nob.

Testa imperforata, fusiformis, decollata, cinerea, longitudinaliter oblique et in anfractibus ultimis undatim striata, striis transversis cancellata; anfractibus planiusculis, latis, ultimo coarctato; apertura subrotunda, maxime patula; peristomate soluto, continuo, tenui; anfr. 7. Long. 14''; lat. $3\frac{3}{4}$ ''.

Das Gehäuse ist bauchig, spindelförmig und decollirt. An dem vorliegenden Exemplare sind 7 Windungen vorhanden, deren erste über $1\frac{1}{2}$ Linien breit ist, die zweite und dritte sind die breitesten und erreichen fast die Breite von 4 Linien; die letzte Windung verschmälert sich dann wieder und bildet einen etwas engeren Hals vor der sehr erweiterten Mündung. Ein Nabel ist nicht vorhanden. Der Mundsaum ist abgelöst; auf der Spindel liegen zwei Falten, welche convergirend ins Innere verlaufen. Das Clausilium ist vorhanden, es wird jederseits von einer Falte begleitet, so dass nur eine schmale Spalte offen bleibt. Ausserdem steht am Gaumen eine Falte so einer Falte auf der vorletzten Windung gegenüber, dass auch hier die Mündung bis auf eine schmale Spalte geschlossen wird. Die ganze Schale ist mit sehr feinen schrägen Längsrippen besetzt, jedoch so, dass sie auf den ersten Windungen am weitesten von einander entfernt und am grössten sind, allmählig werden sie nach der Mündung zu feiner, so dass sie auf der letzten Windung etwa dreimal so eng als auf der ersten stehen; dabei werden sie auf der vorletzten und letzten Windung wellenförmig. Quer über, also parallel den Näthen, verlaufen zahlreiche erhabene Linien, welche der ganzen Schale eine äusserst fein gegitterte Oberfläche geben. In der Nackengegend findet sich in der Sculptur keine Auszeichnung, nur dass die Querstreifen mit der Hälfte der letzten Windung aufhören. Die einzelnen Windungen sind ein wenig gewölbt, die Näthe sind deutlich, aber ohne Auszeichnung.

Das Thier ist mir unbekannt.

Bekanntlich ist bisher die Zahl der Arten der Gattung *Clausilia* grösstentheils auf Europa beschränkt gewesen, und nur eine Art *Cl. costulata* Lam. hat man als amerikanisch gekannt. Dieselbe lebt auf Portorico. Ich habe durch die Sammlung des Herrn Dr. v. Tschudi, welche mir derselbe zur Bearbeitung anvertraut hat, Gelegenheit obige neue sehr auffallend gebildete Art aus einem ganz anderen Theile von Amerika, nämlich aus Peru, zu beschreiben.

Aehnlich wie *Cl. costulata* unter den Europäischen Arten keine so nahe verwandte hat, dass man sie zu einer Gruppe vereinigen möchte, geht es auch der vorliegenden Art. Ihre Grösse, ihre sehr erweiterte Mündung und ihre gegitterte Oberfläche unterscheiden sie von allen bekannten Arten.

Ueber die Eintheilung der Cyclostomaceen.

Vom Dr. L. Pfeiffer.

(Schluss.)

Während der Märzbogen dieser Zeitschrift sich bereits unter der Presse befand, erhielt ich durch die Güte des Hrn. Hugh Cuming in London die sämtlichen mir noch nicht vollständig bekannten Arten von *Cyclostoma* aus seiner unschätzbaren Sammlung zur Ansicht und Untersuchung zugesandt. Viele derselben sind Unica, und es war mir doppelt interessant, dieselben Exemplare in Händen zu haben, welche in Sowerby's Thesaurus so schön, aber meist nicht in allen charakteristischen Ansichten abgebildet sind, so dass ich nun im Stande bin, meine im vorigen Jahre gegebene Revision der Cyclostomaceen des Thesaurus zu vervollständigen.

Für den Augenblick jedoch war mir das Interessanteste ein sehr schönes mit dem Deckel versehenes Exemplar des *Cycl. cornu venatorium* Thes. f. 41. 42, obwohl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Malakozoologie](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [4_1847](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Zwei neue Peruanische Schnecken 49-52](#)